



## **Abschied 2.10.09 – 10 Uhr, Rede von Curt Kösters, 1. Vorsitzender des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)**

Samuel Hahnemann lebte 1799 in Altona und Hamburg, jedoch schrieb er sehr bald aus Mölln: „Hier will ich wieder an das Ruder meines kleinen Schiffeleins der Schriftstellerei treten und nur beizu kurieren, was der Himmel beschert. Beinahe hätten mich die unerbittlichen, nur mächtige Fahrzeuge hebenden, niedrige Boote aber stürzenden Wogen des großen Hamburgs verschlungen. Gott sei Dank, der mich noch so eben an Land warf.“

Das Schiff ist hier eine Metapher für Unsicherheit. Dazu muss man wissen, dass unsere Bibliotheksleiterin Jutta Hübner im Vorfeld verständliche Sorgen hatte, ihre wertvollen Bücher einem Schiffstransport anzuvertrauen.

Der DZVhÄ hatte in seiner mittlerweile 180jährigen Vereinsgeschichte schon zwei Bibliotheken, die verloren gegangen sind. – Die eine durch Bomben im zweiten Weltkrieg – und im 19. Jahrhundert ging bereits eine Bibliothek verloren, deren Grundstock noch Hahnemann gespendet hatte. Deren Verbleib ist bisher gänzlich ungeklärt.

Aber im Dritten ist Gelingen – und nur wer sich auf Unsicherheiten einlässt, gelangt zu neuen Ufern.

Dieser Abschied geht auch nicht völlig ins Ungewisse. Eigentlich sind wir bereits 2004 zu dieser Expedition aufgebrochen – das ist jetzt nur das Versorgungs- und Nachschubschiff.

Damals waren Jutta Hübner und ich in Köthen einer Innovationskonferenz der Internationalen Bauausstellung (IBA) eingeladen. Es wurde über den Bibliotheksumzug gesprochen. Wir haben damals gesagt, dass die Bibliothek nicht der Schlepper sein könne, der Projekte in Köthen in Gang bringt.

Insofern hat es jetzt seine Richtigkeit, wenn wir hier auf einem Schlepper stehen. Unsere Ablehnung des Bibliotheksumzugs war damals ein Hemmnis in dem Prozess. Das hat dann aber dazu geführt, dass ein völlig neues IBA-Thema zustande kam: „Homöopathie als Entwicklungskraft“. In Köthen haben wir Frau Professor Girmes aus der

Universität Magdeburg kennen gelernt, die mit ihren Studenten ein Projekt zur Stadtanamnese durchgeführt hat. Das war ein sehr guter Kontakt. Wir haben gut zusammengearbeitet. Professor Girmes hat uns dann mit verschiedenen Leuten bekannt gemacht. Daraus ist dann die Idee des Masterstudiengangs geworden, der nächstes Jahr beginnt. Und im Zuge des Masterstudiengangs wurde die Gründung der Bibliothek in Köthen dann doch höchst sinnvoll.

Manchmal sind Schleifen der bessere Weg zum Ziel – das ist bei Flüssen auch nicht anders. Insofern wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen.